

BALTISCHE STUDIEN
POMMERSCHE JAHRBÜCHER FÜR LANDESGESCHICHTE

Neue Folge 109
Band 155 der Gesamtreihe

© VERLAG LUDWIG KIEL

Baltische Studien

Pommersche Jahrbücher für Landesgeschichte

Herausgegeben von der
GESELLSCHAFT FÜR POMMERSCHE GESCHICHTE
ALTERTUMSKUNDE UND KUNST e. V.

zugleich Mitteilungsorgan der
HISTORISCHEN KOMMISSION FÜR POMMERN

und der
ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR
POMMERSCHE KIRCHENGESCHICHTE e. V.

Neue Folge • Band 109 • 2023
Band 155 der Gesamtreihe

Ludwig

Kiel 2024

SCHRIFTFLEITUNG: PD Dr. Felix Biermann (Szczecin, Halle/Saale), Dr. Jürgen Hamel (Saal), Prof. Dr. Paweł Gut (Szczecin), Dr. Dirk Schleinert (Stralsund), Dr. Stefan Sienell (Wien)

Manuskripte werden für die Schriftleitung durch Dr. Jürgen Hamel, Nikolaus-Dierling-Str. 5, 18317 Saal, entgegengenommen (jhamel@astw.de). Manuskripte sollten in Form von Dateien auf Datenträgern eingesandt werden. Karten müssen in Reinzeichnung vorliegen. Eine Verpflichtung zum Abdruck unverlangter oder nur unter Vorbehalt angenommener Manuskripte besteht nicht. Die ausführlichen Richtlinien für die Manuskriptgestaltung können unter o. g. Anschrift angefordert werden.

Anfragen, die den Besprechungsteil betreffen, werden an Dr. Dirk Schleinert, Heuweg 35, 18437 Stralsund (dirk.schleinert@gmx.de) erbeten.

Sonderdrucke und Belegexemplare: Die Verfasser von Aufsätzen erhalten ein Belegexemplar des Bandes und kostenlos 20 Sonderdrucke ihres Beitrages; die Rezensenten erhalten 1 Belegexemplar.

Redaktionsschluss für den nächsten Band: 31. Mai 2024.

Geschäftsstelle der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.: Dr. Wilfried Hornburg, Akazienstraße 20, 17389 Anklam
(Konto: Sparkasse Vorpommern IBAN: DE 15 1505 0500 0232 0059 58; BIC: NOLADE21GRW).
Beitrittserklärungen und die Mitteilung von Adressenänderungen werden an diese Adresse erbeten.

Diese Veröffentlichung erscheint mit Unterstützung der Historischen Kommission für Pommern. Die Arbeit der Historischen Kommission für Pommern wird gefördert durch das Land Mecklenburg-Vorpommern und das Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg an der Lahn.

Das Gesamtregister der Autoren und Beiträge der Bände 1 (1832) bis N. F. 109 (2023) ist zu finden unter: <https://pommerngeschichte.de/wp-content/uploads/2021/04/GesamtRegisterBS.pdf>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2024 by Verlag Ludwig
Holtenuer Straße 141 • 24118 Kiel
Tel.: 0431-85464 • info@verlag-ludwig.de • www.verlag-ludwig.de

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

ISSN 0067-3099
ISBN 978-3-86935-446-0

INHALT

Hellmut Hannes (1925–2023). Landes- und Lokalgeschichte als Leidenschaft eines Physikers <i>Haik Thomas Porada</i>	7
Peter Jancke (26. Juli 1927–18. März 2023). »Pommerland, sein Sehnen blieb dir zugewandt« <i>Stefan Sienell</i>	15
Die Erforschung und Vermittlung der Landes- und Kirchengeschichte Pommerns als Lebensaufgabe – ein Nachruf auf Norbert Buske <i>Haik Thomas Porada</i>	19
Univ.-Prof. Dr. jur. Jürgen Regge (30. August 1940 bis 30. Mai 2023) <i>Jürgen Kohler</i>	25
Dr. Andreas Grüger (1955–2022) <i>Hans-Joachim Hacker</i>	31
Dr. Dirk Alvermann (24.12.1965–17.10.2023) <i>Dirk Schleinert</i>	37
Boris Dunsch (10.12.1970–23.11.2022) <i>Immanuel Musäus</i>	49
Die Marienkirche zu Stargard in ihrer ersten Baugestalt. Ein frühes Beispiel städtischer Repräsentation im hinterpommerschen Pfarrkirchenbau <i>Agnieszka Lindenhayn-Fiedorowicz</i>	59
<i>Item sub una conclusione</i> – ein Missalefragment aus der Heilig-Kreuz-Kirche Kemnitz (Lkr. Vorpommern-Greifswald) mit Camminer Ritus <i>Anette Löffler</i>	99
Vermessen, verschenkt, verteufelt. In Pommern gestrandete Wale und ihre Nutzung (1365, 1545 und 1620) <i>Marie Ulrike Jaros</i>	107

David Herlicius (1557–1636). Arzt, Astronom, Astrologe, Kalendermacher <i>Klaus-Dieter Herbst</i>	123
Ein Besuch im Atelier von Caspar David Friedrich und eine private Gemäldesammlung in Greifswald mit Werken des Künstlers: Resultate der weiteren Beschäftigung mit Dokumenten im Greifswalder Stadtarchiv <i>Michael Lissok</i>	147
Ein Vorpommer in der Karibik: Heinrich Ludwig von Schimmelmann. Ein Kapitel deutsch-dänischer Kolonialgeschichte <i>Ulrich van der Heyden</i>	181
»ein weiterer verhängnisvoller Umstand« – Die Erbeutung des französischen Kaperschiffes »Wagram« in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli 1810 im Stralsunder Hafen und deren Auswirkung auf die städtische und schwedische Politik <i>Gunnar Möller</i>	203
Übersicht zu den Rezensionen.....	227
Rezensionen.....	229
Zeitschriftenrundschau.....	270
Jahresberichte.....	279
Anschriften der Mitarbeiter.....	310

© VERLAG LUDWIG KIEL

HELLMUT HANNES (1925–2023)

LANDES- UND LOKALGESCHICHTE ALS LEIDENSCHAFTEN EINES PHYSIKERS

Haik Thomas Porada

Seinen Tätigkeitsbericht als Vorsitzender der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst für das Jahr 1989 beendete Hellmut Hannes mit den Worten: »Der Termin der Mitgliederversammlung in Bonn, der 7. Oktober, fiel rein zufällig gerade mit dem 40. Jahrestag der DDR zusammen. Die in diesen Tagen einsetzende, in ihrem Umfang damals noch ungeahnte Entwicklung in der DDR und damit auch in Vorpommern hat auch für die Tätigkeit unserer Gesellschaft völlig neue Aspekte gebracht. Im Zusammenhang mit der nun möglichen Bildung von Geschichtsvereinen oder -gesellschaften, die sich seit Beginn des Jahres 1990 immer deutlicher abzeichnet, sind wir mit den in Vorpommern interessierten Persönlichkeiten und Gruppierungen im Gespräch. Von beiden Seiten besteht der Wunsch, alle an der Landesgeschichte Pommerns bzw. Vorpommerns Interessierten zum gemeinsamen Bemühen um gemeinsame Ziele zusammenzuführen. Bei Niederschrift dieser Zeilen (Juni 1990) wäre es verfrüht, näheres darüber auszuführen, aber der Meinungsaustausch mit den Gesprächspartnern in Vorpommern gibt zur optimistischen Beurteilung der Dinge Anlaß. So darf man mit Spannung die weitere Entwicklung in den vor uns liegenden Monaten erwarten, über die dann im nächsten Jahr zu berichten sein wird.«¹

Vor sechs Jahren erreichte mich anlässlich meiner damaligen Wahl zum Vorsitzenden der Historischen Kommission für Pommern ein bewegender Brief von Hellmut Hannes aus Beedenbostel bei Celle, in dem er seine Erinnerungen an unsere erste Begegnung schilderte, die auf dem stark besuchten Demminer Kolloquium zur Geschichte Vorpommerns am 7. Juli 1990 im Kino »Filmeck« in Demmin stattfand. Nach dem Mauerfall gab es in Vorpommern verschiedene Bestrebungen hinsichtlich der künftigen Organisationsform für die ehrenamtliche Erforschung und Vermittlung pommerscher Geschichte. Eine Gruppe strebte die Wiederbelebung des Rügisch-Pommerschen Geschichtsvereins an, der an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert

¹ Hellmut *Hannes*, Jahresbericht der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V., in: Baltische Studien, N.F. 76 (1990), S. 173–174.

aus der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde hervorgegangen war, eine andere Initiative wollte einen Verein für vorpommersche Geschichte begründen. Allerdings votierte die große Mehrheit der Teilnehmer an der Veranstaltung in Demmin für einen Beitritt zur Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst, die kurz zuvor auf Anregung des Levenhäger Pastors Norbert Buske bereits eine Abteilung Vorpommern ins Leben gerufen hatte. Einige Befürworter eines eigenständigen vorpommerschen Geschichtsvereins gründeten daraufhin eine Vorpommersche Forschungsstelle für Geschichte e.V. (VFG) mit Sitz in Stralsund, der allerdings keine lange Lebensdauer beschieden war.

Ich hatte im Frühjahr 1990, wenige Wochen nach meinem 18. Geburtstag, mein Interesse an einer Mitgliedschaft in der Gesellschaft bekundet, worauf Hellmut Hannes bei seiner Ansprache in Demmin Anfang Juli 1990 einging, um deutlich zu machen, dass die neue Abteilung Vorpommern auch eine Perspektive für die jüngere Generation darstellte. Die Leitung dieser Abteilung übernahm der Landeskirchenarchivar Joachim Wächter, deren Aufbau unterstützte der Greifswalder Universitätsarchivar Manfred Herling, der sich ebenso wie der wenige Monate später verstorbene Direktor des Historischen Instituts, Konrad Fritze, maßgeblich in dieser Zeit für eine enge Verbindung der traditionsreichen Gesellschaft zur Ernst-Moritz-Arndt-Universität eingesetzt hatte. Nachdem am 1. September 1990 bei der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Kirchengeschichte, die ebenfalls in Demmin stattfand, Hellmut Hannes erneut für den Beitritt zur Gesellschaft werben konnte, wuchs deren Mitgliederzahl in Vorpommern im folgenden Halbjahr schnell auf über 70. Seinen Tätigkeitsbericht für das Jahr 1990 schloss er mit den Worten: »Mit der Begründung ihrer Abteilung Vorpommern wurzelt die Gesellschaft nun auch wieder im angestammten Boden und wird neue Impulse und Lebenskraft daraus schöpfen können. Sie nimmt zugleich, auch in der Bereitschaft zur Partnerschaft mit der Ernst-Moritz-Arndt-Universität, die Tradition des einstigen, aus der Greifswalder Abteilung der alten Gesellschaft hervorgegangenen ›Rügisch-pommerschen Geschichtsvereins‹ auf. Am Ende dieses auch für die pommersche Geschichtsforschung so wechselvollen Jahrhunderts bieten sich so für unsere Gesellschaft auch nach rund 170 Jahren ihres Bestehens hoffnungsvolle Perspektiven.«²

Wie für viele Menschen seiner Generation, die in der Zeit des Nationalsozialismus aufgewachsen waren, den Krieg und den Verlust der Heimat sowie die deutsche Teilung erleben mussten, war die Zeit des Mauerfalls und der Wiederherstellung der deutschen Einheit auch für Hellmut Hannes ein unerwartetes Glück, aus dem die Kraft für die Gestaltung eines Neuanfangs erwuchs. Es ist ganz maßgeblich sein Verdienst, dass der von ihm geleitete Geschichtsverein nach Jahrzehnten im westdeutschen »Exil« wieder in Pommern Fuß fassen konnte.³

2 Hellmut Hannes, Jahresbericht der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V., in: Baltische Studien, N.F. 77 (1991), S. 139–143.

3 Vgl. auch die biographischen Würdigungen bei: Ludwig Biewer, Dr. Hellmut Hannes Ehrenmitglied der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V., in: Baltische Studien, N.F. 81

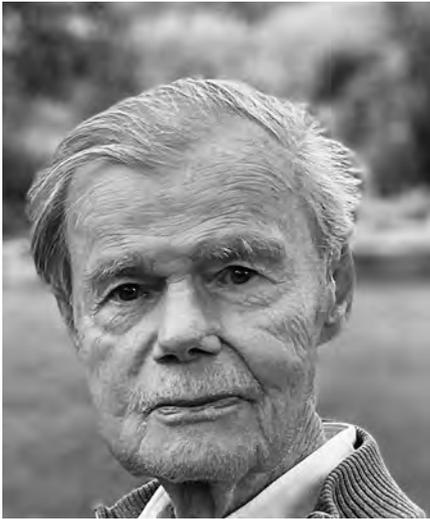


Abb. 1 Hellmut Hannes 2021 (Foto privat).

Als Sohn des promovierten Arztes Ferdinand Hannes und der Clara Vieth wurde er am 3. März 1925 in Swinemünde geboren. Die mütterliche Familie war seit vielen Generationen in Westswine in angesehenen Berufen tätig. Da gab es Kapitäne, Schiffszimmerleute und Dorfschulzen, darunter auch Zeitgenossen Theodor Fontanes, was Hellmut Hannes im fortgeschrittenen Alter immer wieder in seinen Publikationen thematisierte. Kommt man heute nach Swinemünde, so darf man sich daran erinnern, dass das Gebäude der Stadtbibliothek seit 1930 bis zur Vertreibung 1945 das Wohnhaus der Familie Hannes gewesen ist. Hellmuts Eltern führten ein offenes Haus, in dem die Liebe zur klassischen Musik gepflegt wurde, was den Jungen für sein ganzes Leben prägen sollte. Als Komponist vertonte er ebenso lyrische wie geistliche Texte, wovon nicht zuletzt sein im Verlag Vivacelle erschienenes Beedenbosteler Chorheft zeugt, mit dem er geistliche Chorsätze für drei- bis vierstimmigen gemischten Chor veröffentlichte.

Hellmut Hannes' ältere Schwester, Ilse Hannes-Schmidt (1916–2006), wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer angesehenen Künstlerin. Die von ihr kurz vor ihrem Tod begründete Ilse-Hannes-Gesellschaft ist mit dem nach ihr benannten Kunstpreis bis heute in Frankfurt am Main präsent.

Die unbeschwertere Kindheit und Jugend endete für Hellmut Hannes, nachdem er 1943 an der Tirpitzschule, einem Real-Reformgymnasium in Swinemünde, sein Abitur abgelegt hatte. Es folgten Arbeits- und schließlich Militärdienst bei der Nachrichtentruppe der Wehrmacht, wobei er in Rumänien, in Ungarn, der Slowakei und zu-

(1995), S. 112–114, und Elsbeth Vahlefeld, Ja, Swinemünde war herrlich. Zum 85. Geburtstag von Hellmut Hannes, in: POMMERN – Zeitschrift für Kultur und Geschichte, 48. Jg., Heft 1/2010, S. 43 sowie den Nachruf aus der Feder derselben Autorin in: POMMERN – Zeitschrift für Kultur und Geschichte, 61. Jg. Heft 4/2023, S. 48–49.

letzt in Österreich zum Einsatz kam. 1945 geriet er für drei Monate in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Nach der Entlassung war eine Rückkehr in seine Heimat nicht mehr möglich, da Swinemünde, die bisherige Kreisstadt für den Landkreis Usedom-Wollin, unter polnische Verwaltung gestellt worden war und ihre Einwohner in der Folgezeit vertrieben wurden. Hellmut Hannes zog nach Süddeutschland und nahm 1946 in Tübingen ein Studium der Physik und Mathematik auf, das er in Freiburg im Breisgau fortsetzte. Dort legte er 1952 sein Diplom ab. Nachdem er als drittes Fach auch noch Geologie studiert hatte, erfolgte 1955 seine Promotion zum Thema »Die Anwendung des Interferenzrefraktors in der Glastechnik«. Nach weiteren anderthalb Jahren, die er als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Freiburg tätig war, arbeitete er von 1957 bis 1985 in der chemischen Industrie in Leverkusen auf dem Gebiet der angewandten Optik. In dieser Zeit erschienen etwa 35 Publikationen aus seiner Feder in Fachzeitschriften und mehreren Handbüchern.

1952 heiratete Hellmut Hannes in Weil am Rhein Jutta Ueberück. Das glückliche Paar konnte sich in den Folgejahren über die Geburt von vier Kindern freuen, die in Leverkusen aufwuchsen. Nach Beendigung der Berufstätigkeit wurde Beedenbostel zur neuen Heimstatt der Eheleute Hannes, für die die zwölf Enkelkinder und zahlreichen Urenkel einen großen Segen darstellten.

1974 begann Hellmut Hannes im Selbststudium eine intensive Beschäftigung mit der pommerschen Geschichte. Folgerichtig trat er 1977 in die Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst ein. Vier Jahre später nahm er seine Vortragstätigkeit im Rahmen dieses Vereins auf, die auch zu mehreren Veröffentlichungen in den Baltischen Studien führte. Nachdem er 1982 zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft gewählt worden war, übte er von 1986 bis 1993 das Amt ihres Vorsitzenden aus. Es zählt zu seinen bleibenden Verdiensten, dass die Jahrestagungen der Gesellschaft in dieser Zeit einen wissenschaftlichen Charakter annahmen und zu mehrtätigen Veranstaltungen weiterentwickelt wurden, die für viele Mitglieder zu hochgeschätzten Möglichkeiten der anregenden Begegnung wurden.

Ich erinnere mich noch sehr deutlich an die erste Jahrestagung nach dem Mauerfall in dem bei Kriegsende von Köslin nach Minden verlegten Diakonissen-Mutterhaus Salem, an der vom 12. bis 14. Oktober 1990 auch einige der neu eingetretenen Mitglieder aus Vorpommern teilnahmen. Der dort versammelte Kreis war wie ein Querschnitt der gesellschaftlichen Schichten, die schon seit dem 19. Jahrhundert als Honoratioren die Herkunft der Mitglieder der Gesellschaft prägten – u. a. Angehörige aus mehreren pommerschen Adelsfamilien, Stettiner Reeder- und Industriellenfamilien, Pastoren- und Lehrerfamilien sowie nicht zuletzt die Diakonissen, die bis 1945 in Köslin tätig gewesen waren. Sie alle vereinte die Tatsache, dass sie vor der Vertreibung bzw. der deutschen Teilung in Pommern geboren und z. T. auch noch aufgewachsen waren. Als Unternehmer, Beamte und Angestellte hatten sie nach dem Krieg in Westdeutschland einen Neuanfang bewältigt, aber ebenso wie Hellmut Hannes an der Spitze der Gesellschaft ihre Herkunft nie vergessen. Für diejenigen von uns, die zu dieser Zeit in Vorpommern in der Bürgerbewegung aktiv waren, bot sich bei den

Veranstaltungen der Gesellschaft, sei es nun auf derartigen Jahrestagungen oder auch bei Vortragsveranstaltungen in den Abteilungen in Bonn, Hamburg, München und Berlin die Gelegenheit, Kontakte zu Bundes- und Landesministerien, zu Verbänden und Vereinen zu knüpfen. Politische und juristische Beratung von sachkundiger Seite war in jener Zeit ein kostbares Gut.

Bei der Jahrestagung 1993 in Greifswald übergab Hellmut Hannes das Amt des Vorsitzenden an Ludwig Biewer, im darauffolgenden Jahr ernannte ihn die Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitglied. Ihrem Vorstand gehörte er bis 2005 weiter an. In Anerkennung für sein wissenschaftliches Werk erfolgte 1986 seine Berufung als Ordentliches Mitglied der Historischen Kommission für Pommern. Sein ehrenamtliches Engagement für die Erforschung und Vermittlung der pommerschen Geschichte sowie sein Bemühen um die deutsch-polnische Verständigung, insbesondere in seiner Heimatstadt Swinemünde, wurden 2004 mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt.

In den zurückliegenden drei Jahrzehnten wandte er sich, nachdem er zuvor schon sehr intensiv zur Genealogie und Heraldik des Greifenhauses gearbeitet hatte, verstärkt der Geschichte der Inseln Usedom und Wollin sowie der Stadt Swinemünde zu. Davon zeugen nicht nur zahlreiche Aufsätze z. B. in der Zeitschrift POMMERN und in den Usedom-Wolliner Blättern, sondern auch bemerkenswerte Monographien, die im Thomas Helms Verlag in Schwerin und im Verlag Störr in Ostklüne bei Usedom erschienen sind. Mit seinen Forschungen zur pommerschen Geschichte hat sich Hellmut Hannes bleibende Verdienste erworben. Die Publikationen aus seiner Feder über das Swinemünde des 19. Jahrhunderts haben maßgeblich dazu beigetragen, den Rahmen, in dem Theodor Fontane seine für sein späteres Werk prägenden Kindheitsjahre erlebte, besser zu verstehen.

Nach fast sieben Jahrzehnten gemeinsamen Lebens wurde Jutta Hannes 2019 heimgerufen. Sie war für ihren Ehemann nicht zuletzt in seinem ehrenamtlichen Wirken eine wesentliche Stütze, der auch die Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst sehr viel zu verdanken hat. Nach ihrem Tod sehnte er sich danach, mit ihr in der Ewigkeit wieder vereint zu sein. Bis kurz vor seinem Tod am 4. September 2023 in Beedenbostel musizierte Hellmut Hannes mit großer Hingabe und las mit kritischem Blick die Periodika zur pommerschen Geschichte, der er die zweite Hälfte seines Lebens mit so großer Intensität gewidmet hatte.⁴ Seine aufgeschlossene Art und sein anteilnehmendes, von einer breiten humanistischen Bildung geprägtes Wesen werden all denen, die ihm begegnen durften, in dankbarer Erinnerung bleiben.

Aus seinem Schriftenverzeichnis⁵ seien hier die Beiträge zur pommerschen Geschichte aufgeführt:

4 Carsten *Richter*, Hellmut Hannes aus Beedenbostel ist vielseitig interessiert und begabt. 97 Jahre und kein bisschen leise, in: *Cellesche Zeitung* vom 27. Januar 2023.

5 Ergänzte und überarbeitete Fassung der von Hellmut Hannes selbst im April 2018 zusammengestellten Übersicht unter: https://hiko-pommern.de/wp-content/uploads/2018/05/Hannes_Publikationen.pdf (zuletzt abgerufen am 17. Dezember 2023).